

Ein-Sicht

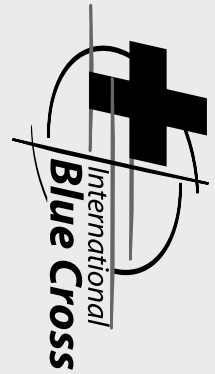
Informationsblatt des Blauen Kreuzes in Österreich
Christliche Suchtkrankenhilfe

Nr. 183

GZ 03Z034888 M

Dezember 2009

www.blaueskreuz.at



Sehnsüchtig warten

Wer von uns hat nicht immer wieder eine Situation, wo es heißt zu warten? Wir warten auf den Termin beim Zahnarzt, wir warten auf das Monatsende, dass das Gehalt auf das Konto kommt, wir warten darauf, dass die Rückenschmerzen wieder vergehen, Schüler warten auf die Schularbeitsnote, alte Menschen auf den Tod - lauter Alltagsdinge. Jeder von uns reagiert anders auf das Warten: ungeduldig oder geduldig, frustriert oder von anderen Dingen abgelenkt, verärgert oder resignierend, ängstlich oder hoffnungsvoll. Aber sehnsüchtig? Worauf warten wir sehnsüchtig?

Es ist Advent wie alle Jahre wieder, die vier Wochen vor Weihnachten, dem Gedenken, dass Gott uns zugute Mensch wurde. Es sollte die Zeit sein, wo wir über dieses Geheimnis nachdenken und als Christen auch an das Versprechen Gottes denken, dass Er, der Herr des Universums, nochmals kommen wird als Friedefürst und als Richter. Darauf sollten wir sehnsüchtig warten inmitten unseres Alltags, der sooft von Sorgen, Kummer, Ängsten, Frust und Schwachheit überschattet wird. So wie ich in einem Tunnel weiß, dass ich bald wieder im Licht sein werde, so wie ich in einer schlaflosen Nacht weiß, es kommt ein neuer Morgen,

so wie ich weiß, der Tod ist nicht das Letzte in meinem Leben, danach kommt die Herrlichkeit Gottes, so will ich immer wieder darauf warten und hoffen, dass Weihnachten kein Fest der gekauften Geschenke, der Lieder in den Kaufhäusern, der blinkenden Lichter, des Weihnachtsbaumes und der üppigen Festessen ist, sondern ein Fest der neuen Begegnung mit Jesus Christus, dem auferstandenen und lebendigen Herrn und Heiland meines Lebens. Eine neue herzbewegende Begegnung, die mich zum Staunen über Weihnachten bringt. So wie auch Gottes Gemeinde auf das Versprechen Jesu: "Ja, ich komme bald!" die Antwort gibt: „Amen! Ja, komm, Herr Jesus!“ (Offenbarung 22, 20).

Lothar Kosse drückt es in einem seiner Lieder so aus:

*Komm, komm, Du Sohn des
Höchsten,
komm herab, zerreiß die Finsternis!
Komm, komm, Du Herr des
Himmels!
Komm, mein treuer Freund,
verlass mich nicht!*

Das ist Sehnsucht und diese Sehnsucht ist mir kostbar, sie will ich weiterhin bewahren.

(Christine Reichert)

Advent

Stanley Jones erzählt von einem kleinen Jungen, der um die Weihnachtszeit von seinem Lehrer gefragt wird: „Nun, was möchtest du am allerliebsten zu Weihnachten haben?“ Der Junge denkt an das eingerahmte Bild daheim mit der Photographie seines Vaters, an dem er hing und der nun nicht mehr da ist. Dann sagt er leise: „Ich wollte, dass mein Vater aus seinem Rahmen herausträte und wieder bei uns wäre.“

Dieser kleine Junge verließ der Sehnsucht aller Menschen Worte. Uns verlangt nach Geborgenheit und Frieden, nach einer starken Hand, die uns herausreißen kann aus unserer Schwachheit und Kümmerlichkeit, nach einem Vater. Wir wünschen dass Gott aus dem Rahmen des Ungewissen austritt, dass er uns persönlich begegnet. Jesus ist der aus dem Rahmen des Unsichtbaren herausgetretene Gott. Nicht mehr das tote, kalte Weltall, nicht mehr das starre Schicksal, nicht mehr der blinde Zufall, nicht mehr das stumme Nichts umgibt uns jetzt, sondern Gott, Gott ganz persönlich, der ein Mensch war wie wir. Davon redet Advent und Weihnachten: Wir haben den Sohn- wir haben den Vater- wir haben eine ewige Heimat.

(Hört ein Gleichnis Nr. 84)

BESINNUNGSTAGE DES „BK“ WIEN IM STIFT GÖTTWEIG/KREMS

17. – 20. September 2009

Eine beträchtliche Zahl von 24 Personen (aus Wien, Kärnten, Oberösterreich und Nieder-Österreich) trafen sich 17. September 09 zu den Besinnungstagen im Stift Göttweig. Und dieser Ort war gut gewählt, fanden wir doch für solche Tage bestens eingerichtete Wohn- und Aufenthaltsmöglichkeiten vor und zudem eine feine Küche. Am Schluss wurde spontan der Ausspruch getan: Nächstes Jahr wiederum hier!

Unter der wie immer kundigen, menschlich und spirituell hervorragenden Leitung von Ernst und Lisa Järmann ging es um das Thema „Angst“ in seinen verschiedensten Formen, wie sie sich im alltäglichen Leben zeigt. In Vorträgen und in Gruppen-gesprächen setzten wir uns mit diesem Thema auseinander. „Angst macht krank“ – heißt es in der Psychologie. Doch nicht jede Angst ist von dieser Gattung. Es gibt auch Ängste, die uns vor Schaden bewahren. Dann ist die Angst ein Schutzmechanismus, um z.B. die körperliche Unversehrtheit, die Selbstach-

tung usw. zu bewahren. Anhand biblischer Aussagen und biblischer Ereignisse zeigte Pfr. Järmann dies auf, und in den Gruppen-gesprächen wurden die gehörten Worte vertieft.

Der Tag begann jeweils mit einer Morgenandacht, die von Franz gestaltet wurde. Das Thema: die drei göttlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe im Kontext mit der Angst. Der Abend wurde dann mit einer besinnlichen Geschichte abgeschlossen.

Der Freitag war von der Gestaltung her ein besonderer Tag. Linda erzählte am Vormittag aus ihrem bewegten Leben, und dann ging's unter ihrer Leitung ans kreative Arbeiten mit Zeichnen und Malen zum Thema Angst. Am Anfang stand Skepsis im Raum, die Resultate konnten dann aber auf drei großen Blättern bewundert werden. Die Auswertung der Bilder führte oft in die innersten Schichten der Anwesenden.

Am Samstag stand nach dem Mittagessen ein weiterer Höhepunkt

auf dem Programm: eine spezielle Klosterführung mit P. Christian. Er führte uns in Bereiche, die bei gewöhnlichen Führungen nicht zu besichtigen sind: Chor der Kirche, die gotische Krypta mit dem Schrein des hl. Altmann, dem Begründer von Göttweig, Sakristei und hinauf auf die Türme, die das aus zehn Glocken bestehende Geläute des Stiftes beherbergen.

Der Samstagabend war der Unterhaltung vorbehalten – ein JEKAMI-Abend. Mit verschiedenen fröhlichen und unterhaltsamen Beiträgen, Liedern, Gemeinschaftsspielen und Witzen wurde es rasch Zeit, sich zur Nachtruhe zu begeben.

Schon war der letzte Tag da – der Sonntag. Mit einem ökumenischen Gottesdienst – gestaltet von Ernst und Lisa Järmann und P. Franz – gingen die Besinnungstage zu Ende und alle waren sich einig: es waren gute Tage für Leib und Seele.

Franz

Rückblick Suchtkrankenhelfer-Seminar 2009

Wir waren zwar eine kleine Gruppe von 5 Teilnehmern, dafür konnten wir individuell auf bestimmte Themen eingehen. Vielen Dank an Christine und Dieter. Sie haben einen wertvollen, informativen, lebendigen Lehrgang gestaltet und uns auf diese Weise vieles mitgeben können.

Im vierten Teil des Seminars besuchten wir den Adelsmayrhof. Joachim Glöckler machte mit uns eine ausführliche Führung durch den Hof, danach kam noch Streetwork Mit-

arbeiter Mandi Schrattenecker dazu und wir konnten bei Kaffee und Kuchen viel interessantes erfahren. (wie geht man als Streetworker auf Menschen mit Abhängigkeitsproblemen zu, was redet man mit ihnen, was unternimmt man mit ihnen und wie bekommt man sie wieder los)

Für die meisten Gruppenmitglieder gestalteten sich die Rollenspiele als schwierig. Ich bin oft mit Magenkrämpfen, Herzflattern etc. in die Beraterrolle getreten und dadurch

um einige Erfahrungen der Gesprächsführung reicher geworden.

Damit wir das bewältigen können, hat uns Dieter einige biblische Betrachtungen nahe gelegt:

Auszug aus Lukas 10, 25-37 - das Beispiel vom barmherzigen Samariter

Dann kam ein Mann aus Samarien, der auf der Reise war. Als er ihn sah, hatte er Mitleid,

Leserbrief

Liebes Blau-Kreuz-Team!

Vielen Dank für Eure Zeitung, die ich jahrelang immer wieder gerne lese und mir schon oft eine große Hilfe war. Als Frau von einem trockenen Alkoholiker bin ich mit dem Thema bestens vertraut. Genau genommen werden es am 13.12.2009 18 Jahre und ich bin Gott dafür sehr dankbar. Ich finde gerade die Gedichte in der „Ein-Sicht“ sehr aussagekräftig und beeindruckend. Vielen Dank dafür.

Liebe Grüße Veronika Neuwirth

- ❖ **Dank** für die gute Zusammenarbeit im Vorstand
- ❖ **Dank** für das zu Ende gegangene SKHS 2009, für die eifrige Mitarbeit und die guten schriftlichen Arbeiten.
- ❖ **Dank** für die schnell wachsende Gruppe in Attnang unter der Leitung von Margot
- ❖ **Dank** für Susanne und Melitta, die eine neue Gruppe in der Obersteiermark beginnen wollen.
- ❖ **Bitte** um Genesung für Dr. Edda Warnold und Helga Fritz
- ❖ **Ab November 2009** bis Juni 2010 wird Dieter Reichert alle Gruppen besuchen.
- ❖ **Bitte** um Akzeptanz und Bewahrung auf den Strassen.
- ❖ **Bitte** um eifrige junge Leute in Verantwortung, dass wir sie erkennen und motivieren können.
- ❖ **Bitte** um Gruppenleiter für Innsbruck und Linz.

ging zu ihm hin, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Reittier, brachte ihn zu einer Herberge und sorgte für ihn. Am andern Morgen holte er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sagte: Sorge für ihn, und wenn du mehr für ihn brauchst, werde ich es dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.

Du brauchst dich nicht zu verausgaben. Begleite solange du benötigt wirst.

Auszug aus Matthäus 10, 5-10 - Anweisung für die Mission

Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen: Geht nicht zu den Heiden und betretet keine Stadt der Samariter, sondern geht zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. Geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe. Heilt Kranke, weckt Tote auf, macht Aussätzige rein, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst sollt ihr geben. Steckt nicht Gold, Silber und Kupfermünzen in euren Gürtel. Wenn ihr in eine Stadt oder in ein Dorf kommt, erkundigt euch, wer es wert ist, euch aufzunehmen; bei ihm

bleibt, bis ihr den Ort wieder verlasst. Wenn ihr in ein Haus kommt, dann wünscht ihm Frieden. Wenn das Haus es wert ist, soll der Friede, den ihr ihm wünscht, bei ihm einkehren. Ist das Haus es aber nicht wert, dann soll der Friede zu euch zurückkehren. Wenn man euch aber in einem Haus oder in einer Stadt nicht aufnimmt und eure Worte nicht hören will, dann geht weg und schüttelt den Staub von euren Füßen. Amen, das sage ich euch: Dem Gebiet von Sodom und Gomorra wird es am Tag des Gerichts nicht so schlimm ergehen wie dieser Stadt.

Es ist sinnlos die ganze Welt von der Sucht befreien zu wollen. Du als Suchtkrankenhelfer wirst aufgenommen, wo deine Hilfe angenommen wird.

Ein herzlicher Dank geht auch an die Belegschaft des Exerzitienhauses Subiaco. Die Atmosphäre dieses Hauses lässt den stressigen Alltag in die Ferne rücken, auch konnten wir uns voll auf die Seminarinhalte konzentrieren. Mit heiterem Gemüt hat uns die liebe Schwester Anita mit besten Speisen bewirtet.

Dieses Seminar zum Suchtkrankenhelfer hat einer der höchsten Stellenwerte im Angebot an Schulungen im Bereich der Abhängigkeit. Die fachliche Qualität, der Aufbau der einzelnen Seminarblöcke, aber auch die von kameradschaftlichem Geist geprägte Atmosphäre, brauchen wohl keinen Vergleich mit anderen Organisationen etc. zu scheuen. (Alexander Gorfer)

Kurzbericht

*der Vorstandssitzung am
07.11.2009*

Auf Einladung von Hans Steger waren wir diesmal in Pinkafeld, Burgenland. Das Hauptthema war die Erstellung eines Anforderungsprofils für einen hauptamtlichen Mitarbeiter. Wir müssen und wollen ein bestelltes Haus an einen Nachfolger übergeben, und das gelingt nur mit einem eingearbeiteten Menschen, der ein Herz hat für unsere Arbeit. Auch Veränderungen der Gruppenarbeit wurden besprochen, manches fließt ohnedies in die Gebetsanliegen ein. Es war ein schönes und friedliches Miteinander.

(C.u.D.Reichert)

